

Kurzfassung

ENERGIE- UND KLIMASCHUTZ- KONZEPT



GUTES KLIMA 2030
RAVENSBURG-WEINGARTEN
UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Hochschule Ravensburg-Weingarten
University of Applied Sciences
Doggenriedstraße 70
D - 88250 Weingarten



Projektteam:
Projektleitung:
Prof. Dr. Markus Pfeil

Klimaschutzmanagement:
Carolin-Anna Achberger, M.A.
Annabel Göhler, M.Sc.
Susanne Helle, M.Sc.

Kapitel Potenzialanalyse und Szenarien fachlich begleitet durch:
B.A.U.M. Consult GmbH
Gotzinger Str. 48-50
81371 München

© 2026

Gestaltung:
HINTERLAND | Büro für visuelle Kommunikation
www.das-hinterland.de

Kontakt:
klimaschutz@rwu.de
www.rwu.de/hochschule/ueber-uns/klimaschutz

Das integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept wurde im Rahmen des von der nationalen Klimaschutzinitiative der Bundesregierung geförderten Projekts „KSI: Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für die Hochschule Ravensburg-Weingarten (RWU)“ unter dem Förderkennzeichen 67K21591 mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördert und mit Beteiligung von Vermögen und Bau Baden-Württemberg Amt Ravensburg erstellt. Dieser Bericht darf nur unverkürzt vervielfältigt werden. Eine Veröffentlichung, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung der Auftraggeberin.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

INHALT

ZUSAMMENFASSUNG	4
01. ZIELSETZUNG UND MOTIVATION	5
02. AUSGANGSLAGE	7
03. ENERGIE- UND TREIBHAUSGASBILANZ	10
04. POTENZIALANALYSE NACH HANDLUNGSFELDERN	13
05. SZENARIEN	17
06. TREIBHAUSGAS-MINDERUNGSZIELE UND -STRATEGIEN	20
07. CONTROLLING UND VERSTETIGUNG	23
08. BETEILIGUNG UND KOMMUNIKATION	25
09. AUSBLICK	29
ABKÜRZUNGEN LITERATUR	30 31

ZUSAMMENFASSUNG

Der Klimawandel stellt eine der drängendsten globalen Herausforderungen dar, dessen Bewältigung tiefgreifende Transformationsprozesse in allen gesellschaftlichen Sektoren erfordert. Hochschulen, mit ihrem Impact im Wissenschafts- und Bildungsbetrieb, nehmen dabei eine Schlüsselrolle ein. Sie verfügen über das Potenzial durch Forschung, Lehre, Transfer und ihren eigenen Betrieb einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Das Energie- und Klimaschutzkonzept ist der strategische Fahrplan der Hochschule Ravensburg-Weingarten (RWU) zur Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen und zur Stärkung der eigenen positiven Beiträge für eine nachhaltige Entwicklung.

AUSGANGSLAGE & TREIBHAUSGASBILANZ

Die Treibhausgasbilanz erfasst alle relevanten direkten und indirekten Emissionen des Hochschulbetriebs und bildet die Grundlage für die Planung, Überprüfung und Weiterentwicklung von Klimaschutzmaßnahmen. Die Bilanzierung folgt internationalen Standards. Im Jahr 2023 verursachte die RWU Treibhausgasemissionen in Höhe von 3.590 t CO₂-Äquivalenten (CO₂e). Den größten Anteil macht die Pendelmobilität mit 73% aus. Im Vergleich mit anderen Hochschulen ordnet sich die RWU im besseren Mittelfeld ein. Seit 2018 bezieht die RWU zu 100% Ökostrom und deckt etwa 30% ihres Wärmebedarfs aus erneuerbaren Energieträgern.

POTENZIALANALYSE & SZENARIEN

Potenziale für den Klimaschutz ergeben sich einerseits durch die Reduktion von Verbräuchen, etwa durch die Steigerung der Energieeffizienz oder Energieeinsparungen, und andererseits durch die Verlagerung hin zu klimafreundlichen Alternativen, wie die Nutzung erneuerbarer Energien oder klimafreundlicherer Verkehrsmittel. In sechs zentralen Handlungsfeldern wurden fast 200 Einzelmaßnahmen entwickelt und in Leitprojekten gebündelt. Die Maßnahmen sollen in einem ganzheitlichen Ansatz ein gutes Lehr-, Lern- und Arbeitsklima an der RWU schaffen. Auf Basis der Potenziale wurden zwei Szenarien erstellt. Im Klimaschutzszenario können durch die geplanten Maßnahmen die Emissionen bis 2030 um 40% und bis 2040 um insgesamt 75% gesenkt werden.

CONTROLLING & KOMMUNIKATION

Die jährliche Treibhausgasbilanzierung ermöglicht ein kontinuierliches Monitoring der Ziele und Kennzahlen. Ein zweistufiges Controlling bildet die Basis für die strategische Steuerung und Optimierung der Klimaschutzaktivitäten. Da Klimaschutz zahlreiche Bereiche betrifft, wird Klimaschutz als Querschnittsaufgabe positioniert und in die Gesamtstrategie der Hochschule integriert.

Insgesamt bildet das Energie- und Klimaschutzkonzept einen verbindlichen und zugleich entwicklungsfähigen Rahmen für eine nachhaltige Transformation der Hochschule. Damit leistet die RWU einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz und übernimmt gesellschaftliche Verantwortung als prägender Ort für die Akademikerinnen und Akademiker von morgen.

STRATEGISCHER FAHRPLAN DER RWU

01.

ZIELSETZUNG UND MOTIVATION

Die RWU sieht den menschengemachten Klimawandel als eine der größten Aufgaben unserer Zeit und möchte aktiv zu Lösungen beitragen. Als Hochschule kann sie über Forschung, Lehre, Transfer und den eigenen Betrieb entscheidend zum Klimaschutz beitragen (vgl. Leal Filho et al. 2023; Ferrari et al. 2025). Unter dem Leitmotiv „Gutes Klima 2030“ will sie nicht nur treibhausgasneutral werden, sondern ein lebenswertes, zukunftsfähiges Lehr-, Lern- und Arbeitsumfeld gestalten, in dem nachhaltiges Handeln erfahrbar wird.

Das Nachhaltigkeitsverständnis der RWU orientiert sich an den globalen Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen und am Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung: Alle Menschen sollen heute und künftig gut leben können – im Rahmen der planetaren Grenzen. Dafür braucht es starke Institutionen, Beteiligung, Wissen, Technologien und neue Verhaltensweisen (vgl. BMBFSFJ o.J.).

WIRKUNGSANSATZ DER RWU AUF EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG:

Das Energie- und Klimaschutzkonzept der RWU dient als strategische Entscheidungsgrundlage und Planungshilfe. Es zeigt auf, wie langfristig Netto-Treibhausgasneutralität erreicht werden kann und stärkt zugleich die positiven Handlungsspielräume durch Handprint und Brainprint.



FOOT
P

Verringerung negativer
Auswirkungen wie
Treibhausgasemissionen



HAND
I

Positiver Einfluss durch
Lehre und Transfer zu
Nachhaltigkeit



BRAIN
N

Forschung mit Bezug zu
Nachhaltigkeit

T

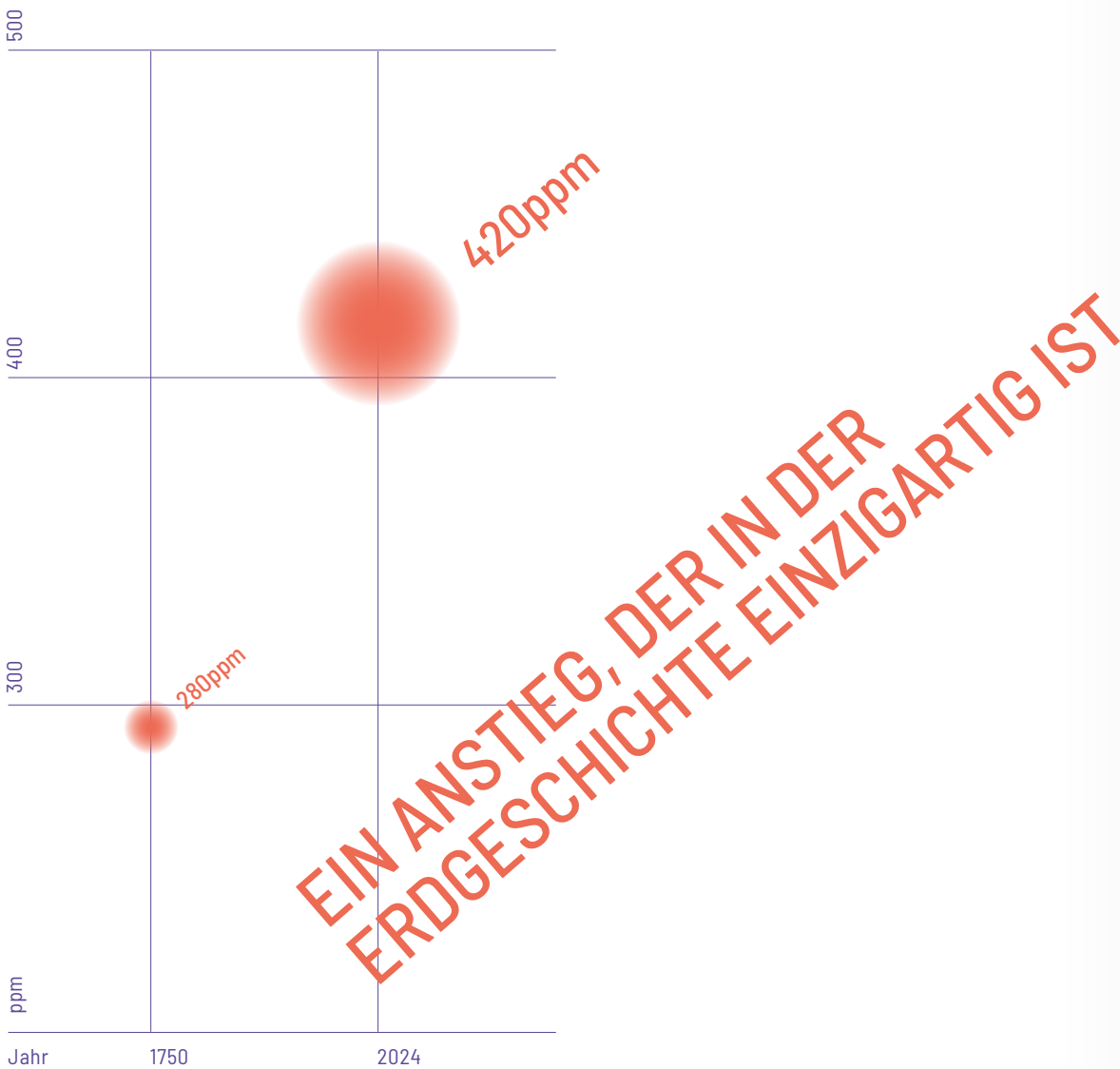
HINTERGRUNDWISSEN

Treibhausgase wie Kohlenstoffdioxid (CO₂), Methan (CH₄), Lachgas (N₂O) und Wasserdampf (H₂O) sind natürliche Bestandteile der Atmosphäre und sichern über ihren Treibhauseffekt lebensfreundliche Temperaturen auf der Erde. Ohne sie läge die globale Mitteltemperatur bei etwa -18 °C.

Seit Beginn der industriellen Revolution steigen die Konzentrationen dieser Gase jedoch stark an – vor allem durch die Verbrennung fossiler Energieträger, industrielle Prozesse, veränderte Landnutzung und den Einsatz zusätzlicher, klimawirksamer Stoffe wie FKWs, PFCs, SF₆ und NF₃. Der CO₂-Gehalt nahm von rund 280 ppm um das Jahr 1750 auf über 420 ppm im Jahr 2024 zu – ein Anstieg, der in dieser Geschwindigkeit in der Erdgeschichte einzigartig ist (vgl. IPCC 2023).

Der vom Menschen verursachte zusätzliche Treibhauseffekt ist die treibende Kraft der aktuellen globalen Erwärmung. Gut belegte Folgen sind unter anderem häufigere und intensivere Extremwetterereignisse, das Abschmelzen von Gletschern und Eisschilden, der Anstieg des Meeresspiegels, die Erwärmung und Veränderung der Ozeane sowie ein massiver Verlust an Biodiversität. Die Landwirtschaft und menschliche Gesundheit sind durch Ernteaufschläge, Wasserknappheit, neue Krankheitsrisiken und Hitzestress unmittelbar betroffen (vgl. IPCC 2023; WHO 2023).

Die Minderung von Treibhausgasemissionen ist daher ein zentraler Ansatzpunkt der Klimapolitik. Sie trägt nicht nur zum Klimaschutz bei, sondern unterstützt zugleich den Erhalt der biologischen Vielfalt, fruchtbarer Böden, der Wasser- und Nahrungsmittelversorgung sowie die Gesundheit, wirtschaftliche Produktivität und gesellschaftliche Stabilität heutiger und zukünftiger Generationen.



02.

AUSGANGSLAGE



STRUKTURDATEN

Die RWU ist eine Hochschule für Angewandte Wissenschaften und zeichnet sich durch ein Studienangebot in den Bereichen Technik, Wirtschaft und Sozialwesen mit starkem Praxisbezug aus. Der Campus der RWU ist in einem ländlich geprägten Umfeld am Stadtrand von Weingarten gelegen und besteht aus 18 Gebäuden, die alle fußläufig erreichbar sind.

DIE RWU IN ZAHLEN (2023)¹

Fakultäten	4
Bachelor-Studiengänge	26
Master-Studiengänge	12
Studierende	3.619
Professor:innen	103
Beschäftigte	235
Gebäude	18

¹ Da 2023 das Basisjahr für die Treibhausgasbilanz der RWU bildet, sind hier die entsprechenden Zahlen aus 2023 dargestellt. Im Vergleich zu 2026 gibt es keine wesentlichen Veränderungen.

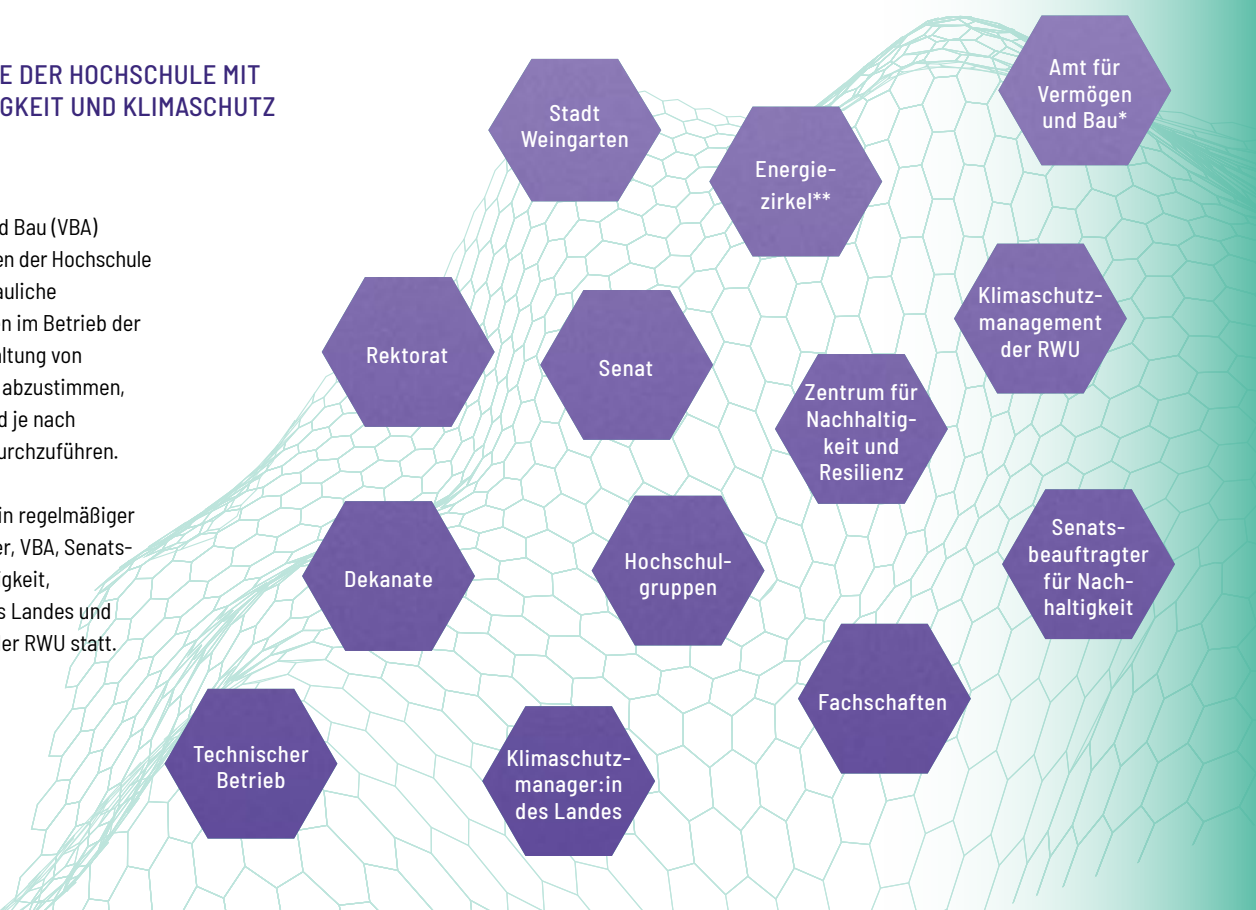
2.1. RECHTLICHE EINBETTUNG UND STRUKTURELLE VERANKERUNG DES KLIMASCHUTZES



2.2. AKTEURE UND ORGANE DER HOCHSCHULE MIT BEZUG ZU NACHHALTIGKEIT UND KLIMASCHUTZ

* Das Amt für Vermögen und Bau (VBA) verwaltet die Liegenschaften der Hochschule Ravensburg-Weingarten. Bauliche Maßnahmen, Veränderungen im Betrieb der Gebäude als auch die Gestaltung von Außenflächen sind mit VBA abzustimmen, von VBA zu genehmigen und je nach Maßnahme auch von VBA durchzuführen.

** Im Energiezirkel findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Kanzler, VBA, Senatsbeauftragtem für Nachhaltigkeit, Klimaschutzmanager:in des Landes und Klimaschutzmanagement der RWU statt.



2.3. BISHERIGE KLIMASCHUTZAKTIVITÄTEN DER HOCHSCHULE RAVENSBURG-WEINGARTEN

100%

Die RWU bezieht seit 2018 zu 100% **Ökostrom**.

dezentral

Die **Warmwasseraufbereitung** erfolgt weitestgehend dezentral.

84%

Die campusweite Umstellung der Innenbeleuchtung im Jahr 2024 auf ressourcenschonende und energiesparende **LED-Technik** ist zu 84% abgeschlossen.

ca. 30%

Seit 2011 werden knapp 30% des Wärmebedarfs über eine **Biomasseheizanlage** mit Holzhackschnitzel abgedeckt.

energetische Sanierung

2021 bis 2023 erfolgte die energetische Sanierung **des Labor- und Werkstatttrakts** im Hauptgebäude (Gebäude H) mit Einbau von adiabatischer Kühlung und umgebungslichtabhängiger Lichtsteuerung.

ca. 55.300 Liter

Trinkwasserspender in mehreren Gebäuden reduzieren den Verbrauch von PET- und Glasflaschen erheblich. Pro Jahr werden ca. 55.300 Liter abgegeben.

Lebenszyklen

Das H.O.M.E. bietet Möglichkeiten Lebenszyklen von Dingen zu verlängern: mit **Repair-Café**, **Upcycling** sowie **Fahrradwerkstatt**.



Photovoltaik

Es gibt Photovoltaikanlagen auf einigen Gebäuden mit einer **Gesamtleistung von 394 kWp**.

LEUCHTTURMPROJEKT: KLIMASCHUTZZENTRUM

Durch die geplante nachhaltige Sanierung des bestehenden, ungenutzten Gebäudes in der Malerstraße 30 zu einem Klimaschutzzentrum wird ein Leuchtturmprojekt realisiert, das ökologische Verantwortung, didaktische Innovation und interdisziplinäre Zusammenarbeit vereint – und neue Möglichkeiten auf dem Campus eröffnet.

Es entstehen flexible Räume für moderne Lehr- und Forschungsformate sowie für Lehrveranstaltungen, interdisziplinäre Projekte und praxisnahe Workshops zu Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Resilienz. Die einsehbare Gebäudetechnik macht erfahrbar, wie zukunftsfähige Gebäudegestaltung und -technik funktionieren.

Das Gebäude wird gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Weingarten genutzt und unterstreicht das Engagement beider Hochschulen für eine klimafreundliche und zukunftsorientierte Campuserwicklung.

Das Klimaschutzzentrum ist eng mit den strategischen Zielen der RWU verknüpft und bindet städtische sowie regionale Partner im Bereich Klimaschutz und Bildung ein, um den Wissenstransfer zu stärken.

03.

ENERGIE- UND TREIBHAUSGASBILANZ

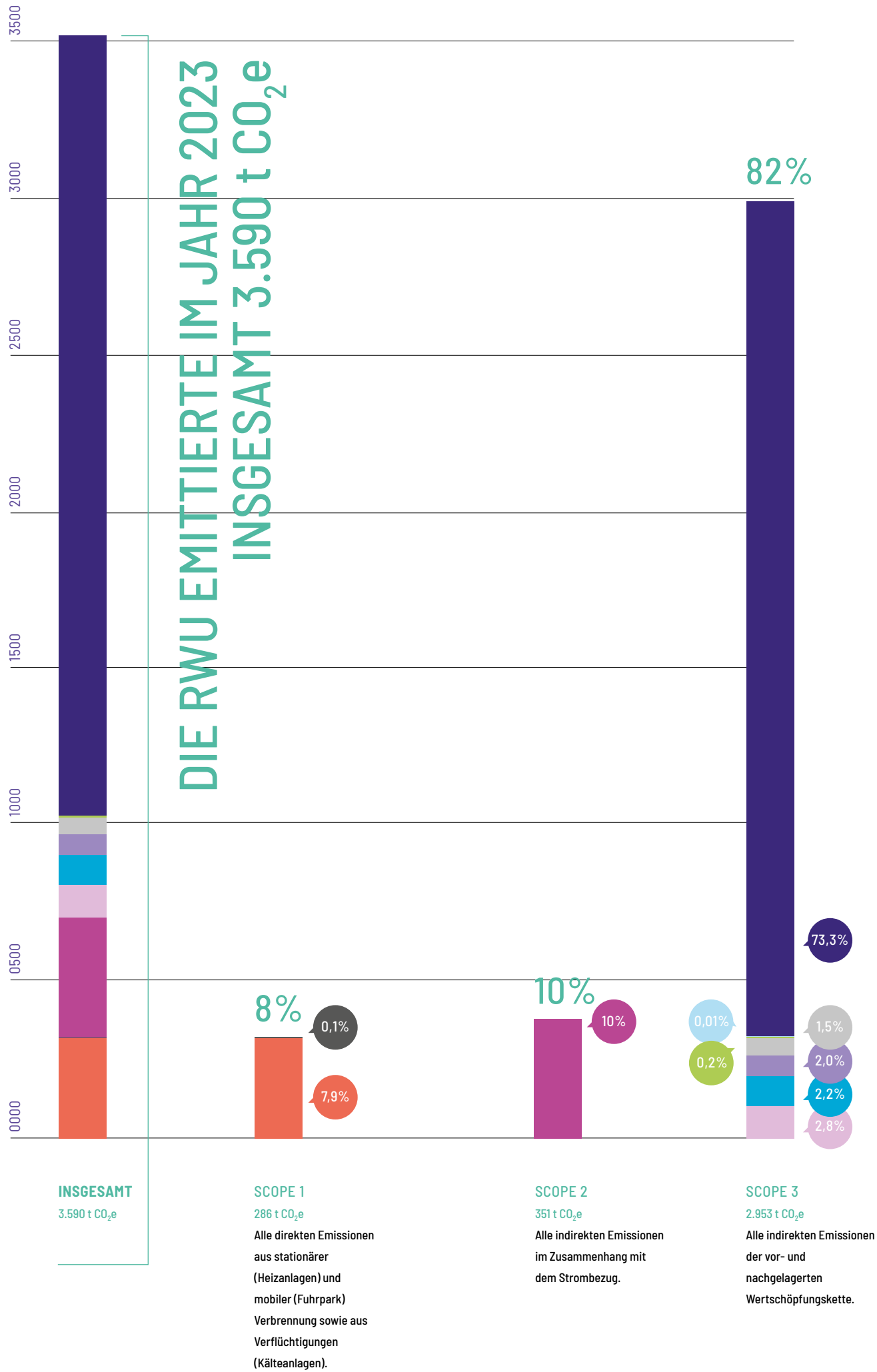
Die Treibhausgasbilanz bildet durch eine systematische Erfassung und Auswertung der Energieverbräuche und emittierten Treibhausgase (THG) die Grundlage für die zielgerichtete Planung von Klimaschutzmaßnahmen und Überprüfung der Zielerreichung. 2023 bildet das Basisjahr. Die Bilanzierung erfolgt zukünftig jährlich.

Die Bilanzierung der Treibhausgasemissionen erfolgt gemäß der Richtlinie zur Bilanzierung der Treibhausgasemissionen der Hochschulen in Baden-Württemberg des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK). Sie orientiert sich dabei an den Vorgaben des Greenhouse Gas (GHG) Protocol sowie der DIN EN ISO 14064-1. Die RWU bildet die Treibhausgasbilanz auf Basis des endenergiebasierten Verursacherprinzips und folgt der Scope-Definition des GHG Protocol, unter der Voraussetzung der Wesentlichkeit.

Die RWU emittierte im Jahr 2023 insgesamt 3.590 t CO₂e. Jeweils etwa 10% der gesamten THG-Emissionen entfallen auf Scope 1, vor allem auf die Wärmeversorgung, und Scope 2, den Strombezug. Den weitaus größten Anteil macht Scope 3 aufgrund der Emissionen der Pendelmobilität aus. Die Pendelmobilität verursacht mit 2.634 t CO₂e einen Anteil von 73% an den Gesamtemissionen der RWU. Im Vergleich mit anderen Hochschulen ordnet sich die RWU im besseren Mittelfeld ein, wobei sie mit dem hohen Emissionsanteil aus der Pendelmobilität eine besondere Ausgangslage aufweist.

ZUSATZINFO

Die RWU bezieht 100% Ökostrom, sodass bei der marktbasierter Betrachtung keine Scope 2-Emissionen anfallen. In dieser Kurzfassung wird der ortsbasierte Ansatz mit dem Emissionsfaktor des Bundesstrommixes angewendet, um Klimaschutzmaßnahmen im Bereich Energieeffizienz und -einsparung sichtbar zu machen.



SCOPE 1

Der größte Anteil an Scope 1 entfällt mit 282 t CO₂e auf die Wärmeversorgung, die 2023 bei 1.897 MWh lag. Der Anteil erneuerbarer Energieträger (Holzhackschnitzel) am Gesamt-wärmeverbrauch der RWU belief sich in 2023 auf knapp 30%. Die Energieträger und der energetische Gebäudezustand sind ausschlaggebende Faktoren für die THG-Intensität in Scope 1. 4 t CO₂e entfallen auf die dieselbetriebenen Fahrzeuge der Hochschule (3 Stück). Die RWU verfügt über einen elektrisch betriebenen Dienstwagen.

SCOPE 2

Der Gesamtstromverbrauch der RWU belief sich 2023 auf 826 MWh. 40% des gesamten Strombedarfs fallen im Hauptgebäude an. Die RWU erzeugt grünen Strom über Photovoltaik-Aufdachanlagen auf den Gebäuden A, B, H, J und L. Aufgrund unzureichender technischer Einbindung können die Erzeugungsmenge, der Anteil der Eigennutzung und Einspeisung für 2023 nicht dargestellt werden.

SCOPE 3

Die Scope 3-Emissionen umfassen die Pendelmobilität (Studierende inkludiert), Dienstreisen, Beschaffungen, Abfall, Wasser und Abwasser sowie die Vorketten von Wärme, Fuhrpark und Strom. Die Scope 3-Emissionen betrugen im Jahr 2023 2.953 t CO₂e, wovon 89% auf die Pendelmobilität zurückzuführen sind. Dienstreisen verursachten 102 t CO₂e. Hier liegt die RWU im Vergleich mit anderen Hochschulen im besseren Mittelfeld. Dienstreisen stehen im direkten Zusammenhang mit dem Hochschulauftrag der RWU. Sie sind ein zentrales Instrument, um Internationalisierung, Austausch, Kooperationen und Vernetzung voranzutreiben. Im Bereich Beschaffung wurden 54 t CO₂e bilanziert, der Bereich wurde allerdings nicht vollständig erfasst (siehe QR-Code Wesentlichkeitsanalyse in der Langfassung).



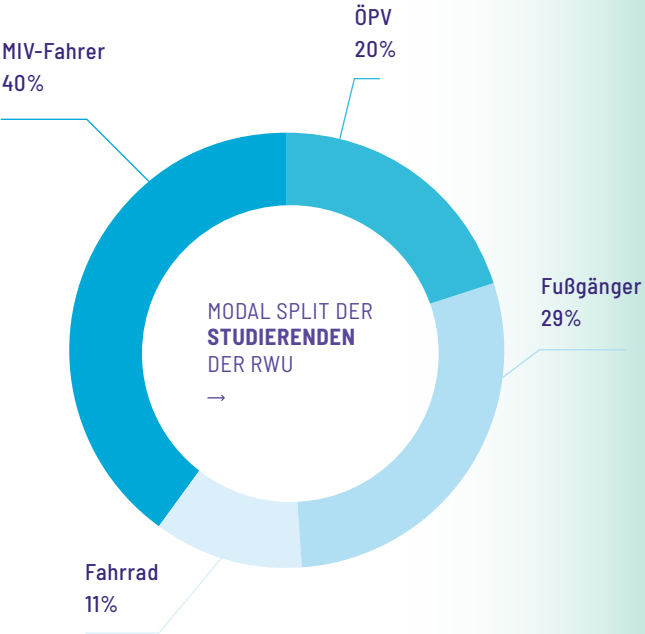
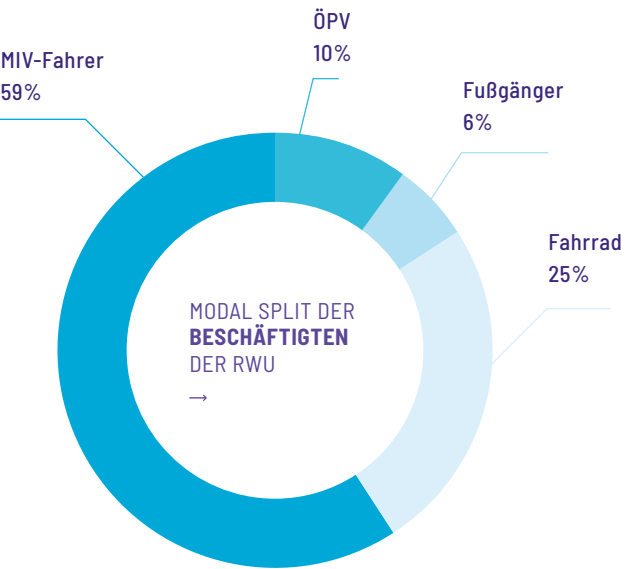
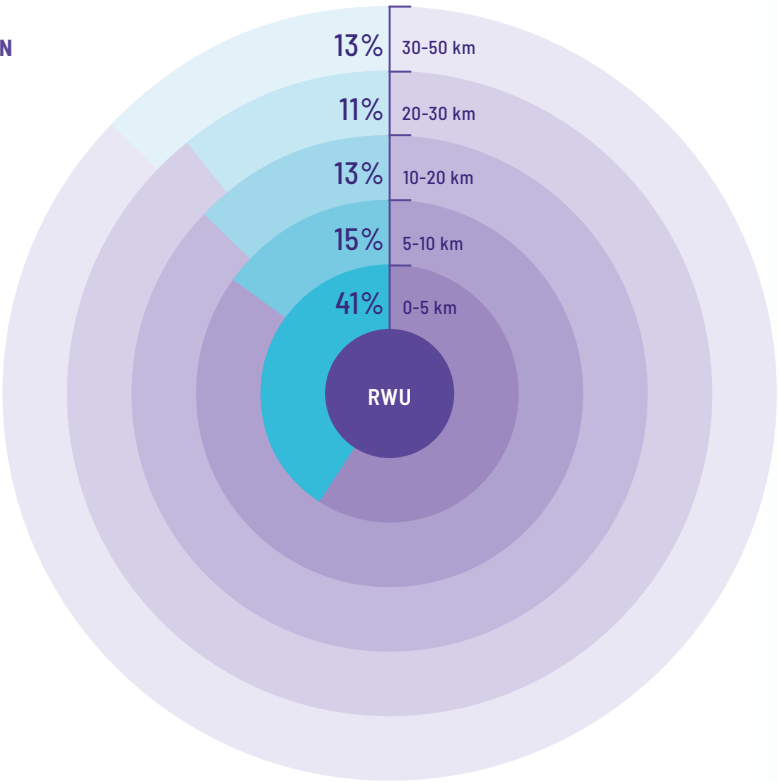
www.rwu.de/hochschule/ueber-uns/klimaschutz/wesentlichkeitsanalyse

DAS MOBILITÄTSVERHALTEN
RUND UM DIE RWU

Unter Pendelmobilität ist die An- und Abreise der Hochschulangehörigen vom Wohnort an die Hochschule für Arbeitstätigkeit und Studium zu verstehen. Die Ergebnisse der Mobilitätsumfrage 2025 zeigen, dass 59% der Beschäftigten und 40% der Studierenden das private Fahrzeug für ihren Weg an die RWU nutzen (MIV-Fahrer, motorisierter Individualverkehr). Etwa 20% der Studierenden nutzen den öffentlichen Personenverkehr (ÖPV), bei den Beschäftigten sind es 10%.

Liegt der Wohnort im Umkreis von 5 km der Hochschule, wird die Anreise bevorzugt zu Fuß durchgeführt. Liegt der Wohnort hingegen mehr als 10 km von der Hochschule entfernt, wird bevorzugt das private Fahrzeug genutzt. Die Mobilitätsumfrage hat außerdem ergeben, dass mit 41% die meisten Hochschulangehörigen in einem Radius von 0-5 km um die Hochschule wohnen. Weitere 15% wohnen in 5-10 km Entfernung. 7% pendeln mehr als 50 km einfach.

WOHNORT DER HOCHSCHULANGEHÖRIGEN
NACH RADIUS IN PROZENT



04.

POTENZIAL-
ANALYSE
NACH
HANDLUNGS-
FELDERN



Potenziale für den Klimaschutz an der RWU ergeben sich einerseits durch die Erhöhung der Energieeffizienz, Energieeinsparungen, optimierte Prozesse und bewussteres Nutzerverhalten. Zusätzliche Fortschritte lassen sich erzielen, indem bestehende Lösungen durch umweltfreundlichere Optionen, wie erneuerbare Energien, klimafreundlichere Verkehrsmittel oder nachhaltige Materialien, ersetzt werden. Beide Ansätze wurden bei der Potenzialanalyse berücksichtigt.

Im Rahmen von Beteiligungsprozessen hat das Klimaschutzmanagement sechs Handlungsfelder identifiziert. Darauf aufbauend wurden Maßnahmen zum Klimaschutz an der RWU erstellt. Die Liste wurde seitens des externen Dienstleisters B.A.U.M. Consult ergänzt und beläuft sich auf fast 200 Maßnahmen. Diese wurden im Sinne der Wesentlichkeit und Relevanz bewertet, reduziert und in sogenannten „Leitprojekten“ gebündelt.

RELEVANTE HANDLUNGSFELDER
UND LEITPROJEKTE

Jedem der sechs identifizierten Handlungsfelder sind Leitprojekte zugeordnet. Die 13 Leitprojekte bestehen aus verschiedenen Arbeitspaketen, die Einzelmaßnahmen bündeln. Für jede Einzelmaßnahme sind erwartete Ergebnisse und ein Kostenansatz definiert. Die Leitprojekte und deren Details sind in der Langfassung des Konzepts aufgeführt.



GOVERNANCE & SENSIBILISIERUNG

LP1: Koordination Nachhaltigkeitsaktivitäten

LP2: Klimaschutz und Nachhaltigkeit strategisch verankern

LP3: Klimaschutz durch Kommunikation



LEHRE, FORSCHUNG & TRANSFER

LP4: Integration von Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Lehre

LP5: Integration von Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Forschung



GEBÄUDE & ENERGIE

LP6: Klimafreundliche Gebäude

LP7: Klimafreundliche Gebäudetechnik und Steuerung

LP8: Zukunftsfähige Raumkonzepte



CAMPUSMANAGEMENT

LP9: Nachhaltige Freiflächengestaltung



MOBILITÄT

LP10: Klimafreundliche Pendelmobilität

LP11: Klimafreundliche Dienstreisen



BESCHAFFUNG & ABFALL

LP12: Abfallmanagement etablieren

LP13: Nachhaltige Beschaffung etablieren

DIE LANGFASSUNG ALLER
HANDLUNGSFELDER
FINDEN SIE HIER



[www.rwu.de/hochschule/ueber-uns/
klimaschutz/handlungsfelder](http://www.rwu.de/hochschule/ueber-uns/klimaschutz/handlungsfelder)

4.1.
GOVERNANCE & SENSIBILISIERUNG

Die konsequente Integration von Klimaschutz und Nachhaltigkeit in die Governance-Strukturen der RWU sorgt dafür, dass Klimaschutz und Nachhaltigkeit nicht als isolierte Einzelprojekte betrachtet werden, sondern Teil der gesamten Hochschulstrategie sind.

Durch gezielte Kommunikation und Vernetzung werden alle Hochschulangehörigen – von Studierenden über Lehrende bis zur Verwaltung – einbezogen und für nachhaltiges Handeln sensibilisiert. So entstehen ein gemeinsames Verständnis und eine Kultur, in der Nachhaltigkeit normativer Bezugspunkt für den Hochschulalltag wird.

4.2.
LEHRE, FORSCHUNG & TRANSFER

Die Hochschule stärkt ihren Hand- und Brainprint (Multiplikatoreffekte durch Absolvierende und Forschende), indem sie Kompetenzen für nachhaltige Transformation in allen Studiengängen vermittelt. Dies umfasst etwa die Einführung eines interdisziplinären Nachhaltigkeitszertifikats, mindestens 5 ECTS mit Nachhaltigkeitsbezug pro Studiengang sowie spezialisierten Lehr- und Weiterbildungsangeboten.

4.3.
GEBÄUDE & ENERGIE

Langfristig sollen energieeffiziente, nachhaltige und bauökologische Gebäude etabliert und deren Betrieb dauerhaft ressourcenschonend gestaltet werden.

Sanierung der Gebäude: Die energetische Sanierung des Hauptgebäudes, welches 2023 42% des Gesamtwärmeverbrauchs ausmachte, birgt ein Einsparpotenzial von 18% (360 MWh/a) bis 2035. Weitere 23 MWh/a könnten durch die Sanierung der Gebäudehüllen D, K und T eingespart werden.

Umstellung der Wärmeversorgung: Die Wärmeversorgung des Wellenareals wird durch bereits geplante Großwärmepumpen, Biomasse und perspektivisch Fernwärme schrittweise von Erdgas und Heizöl entkoppelt, wodurch 630 MWh/a auf erneuerbare Energien verlagert werden. Die Sanierung des H.O.M.E. mit Umstellung auf Wärmepumpe sowie dem Anschluss der Gebäude K, L, T sowie M, P, V und N an das geplante Fernwärmenetz ermöglichen eine Verlagerung von weiteren 660 MWh/a. Um einen Anschluss ab 2035 zu ermöglichen, müsste die RWU dies gemeinsam mit VBA¹ proaktiv einfordern und unterstützen.

Ausbau der Photovoltaik-Kapazitäten: Der Ausbau der Photovoltaik um bis zu 600 kWp bis 2035 ermöglicht eine Eigennutzung von bis zu 300 MWh/a. Speicherlösungen erhöhen die Eigenstromquote auf über 75% – ein großer Schritt in Richtung Energieautarkie.

Flächen- und Energiemanagement: Einsparpotenzial bietet ein effizientes Flächen- und Auslastungsmanagement (bwCAFM²) über eine bedarfsorientierte Raumsteuerung. Ein langfristiges Energiemanagement (EnMa³ II & Kom.EMS⁴) senkt den Strombedarf bis 2045 um etwa 20% und den Wärmebedarf um etwa 10%, zusätzlich zu den bereits genannten Effekten.

Steuerungs- und Nutzungsaspekte: Die Umstellung der verbleibenden Beleuchtung (16%) auf LED birgt eine Einsparung bis 2032 um 2,3% des Strombedarfs, das entspricht 19 MWh/a. Der Ausbau der automatischen Beleuchtungssteuerung, der Einbau smarter Thermostate und ein hydraulischer Abgleich erschließen weitere Strom- und Wärme-einsparungen. Darüber hinaus wird die Anhebung der Serverraumtemperaturen um 4 Kelvin überprüft. Je Kelvin ergibt sich eine Einsparung von circa 3% der Kühlleistung. Bis 2030 könnten so 3,2 MWh/a eingespart werden.

1 Das Amt für Vermögen und Bau ist für das technische und kaufmännische Gebäudemanagement sowie die Instandhaltung der Gebäude und Liegenschaften verantwortlich.

2 bwCAFM ist eine Softwarelösung, die Gebäudemanagement-Aufgaben gemäß DIN 32736 an Hochschulen unterstützt. Ein Informationssystem zentralisiert Daten zu Flächen, Gebäuden, Räumen sowie Sach-, Mittel-, Personal- und Umweltressourcen, um effizientere Nutzung zu ermöglichen.

3 Das EnMa HAW-Projekt des Landes etabliert ein automationsgestütztes Energie- und Gebäudemanagement mit standardisierten Mess- und Zählerstrukturen sowie Energiedatenmanagement an allen Hochschulen. EnMa II ist die zweite Phase der Ausrollung, an der die RWU teilnimmt.

4 Kom.EMS ist ein Werkzeug für den systematischen Aufbau und die Verstetigung eines Energiemanagement-Systems für kommunale Verwaltungen und Hochschulen. Die RWU ist nach dem Energieeffizienzgesetz (EnEfG) § 6 Nr. 4 verpflichtet, ein Energiemanagementsystem einzurichten.

4.4. CAMPUSMANAGEMENT

Freiflächen: Naturnahe, vielfältig gestaltete Freiflächen mit viel Grün verbessern Mikroklima, Biodiversität und Klimaanpassung. Sie senken den Kühlbedarf der Gebäude und ermöglichen Regenwasserversickerung. Hochwertige Außenräume dienen als Aufenthalts- und Lernorte, fördern Gesundheit, Gemeinschaftsgefühl und Attraktivität des Campuslebens.

Supportprozesse Studium: Digitalisierte Verwaltungsprozesse reduzieren Papier- und Ressourcenverbrauch und verbessern Prozessqualität und Transparenz.

Anpassung an den Klimawandel: Eine Klimarisikoanalyse identifiziert systematisch klimabedingte Risiken für Studienbetrieb, Forschung und Infrastruktur. Studierende können in die Analyse und die Entwicklung von Anpassungsstrategien einbezogen werden, was Wissen und Resilienz erhöht.

4.5. MOBILITÄT

Als Präsenzhochschule im ländlichen Raum können Potenziale nur über attraktive Alternativen zur Anreise mit dem eigenen Fahrzeug mit Verbrennungsmotor gehoben werden, etwa durch besseren ÖPV, angepasste Radinfrastruktur und E-Mobilität.

Dienstliche Mobilität trägt wesentlich zur Internationalisierung, zum wissenschaftlichen Austausch und damit zur Qualität in Lehre und Forschung bei. Jährlich werden etwa 22.000 Personenkilometer durch Flüge unter 1.000 km und 85.000 Fahrzeugkilometer zurückgelegt. Potenziale liegen in der Verlagerung zu klimafreundlicheren Verkehrsmitteln und der Elektrifizierung.



4.6. BESCHAFFUNG & ABFALL

Effiziente Flächennutzung und Desksharing senken den Bedarf an Büromöbiliar und technischer Ausstattung. Die Auswahl umweltfreundlicher, langlebiger Produkte reduziert die Emissionen entlang der Lieferkette.

Hochschulweite nachhaltige Beschaffungsprozesse, Mehrweg- und Wiederverwendungskonzepte sowie ein systematisch aufgebautes Abfallmanagement zielen auf Abfallvermeidung, höhere Recyclingquoten und schadstoffarme Entsorgung. Wirksame Sammel- und Trennsysteme, ergänzt durch Sensibilisierung der Hochschulangehörigen, verbessern die Qualität der Abfalltrennung und verringern Restmüll. Die Bilanzierung der Beschaffung erfolgt derzeit nur partiell, ebenso fehlen konkrete Daten zur regulären Entsorgung. Daher können Einsparpotenziale in diesem Bereich noch nicht quantifiziert werden.

05. SZENARIEN

Auf Basis der Energie- und Treibhausgasbilanz sowie der Potenzialanalyse werden ein Referenzszenario (Trendentwicklung ohne Klimaschutzmaßnahmen seitens der Hochschule) und ein Klimaschutzszenario (Treibhausgasminderung bei konsequenter Klimaschutzpolitik) erstellt. Das Klimaschutzszenario zeigt den notwendigen Pfad zur Erreichung der klimapolitischen Ziele und orientiert sich an den Vorgaben von Bund und Land.

5.1. REFERENZSZENARIO

Die Hochschule wird im Referenzszenario das Ziel der THG-Neutralität nicht erreichen und es fallen 2045 Restemissionen in Höhe von 1.223 t CO₂e an.

Die Reduktion von 66% der Emissionen bis 2045 ist zurückzuführen auf:

- Externe Effekte durch die Dekarbonisierung des Strommixes,
- Verbesserung des Emissionsfaktors für Transportdienstleistungen,
- Verbesserung des Emissionsfaktors für beschaffte Waren durch Dekarbonisierung der Industrie und
- Veränderung der Mobilität durch Zunahme des Anteils an PKW-km mit Elektroantrieb auf 30-40% bis 2035 und 99% bis 2050.



5.2. KLIMASCHUTZSZENARIO UND ABSENKPFAD

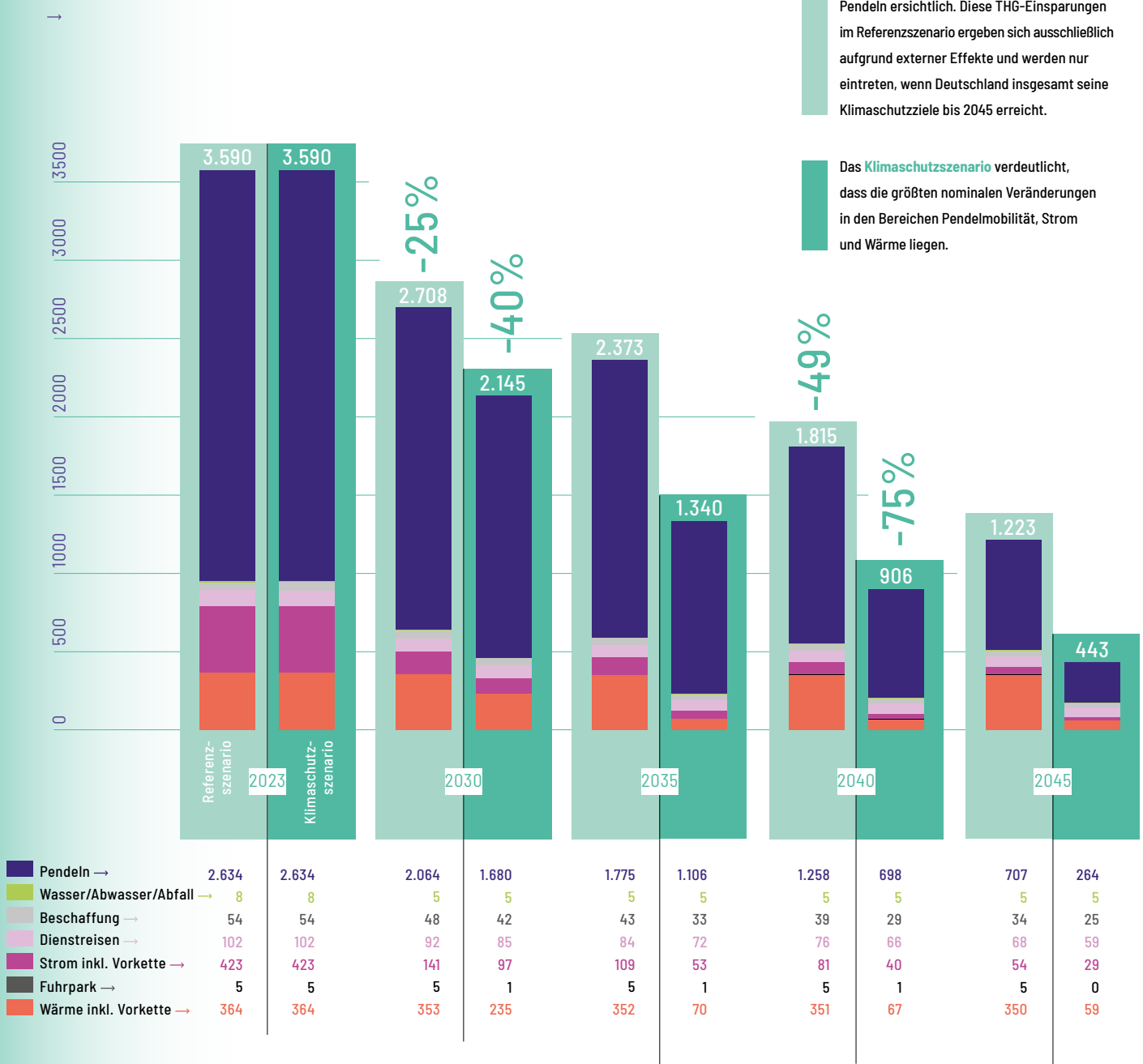
Im Klimaschutzszenario werden bis 2030 1.445 t CO₂e eingespart – 563 t CO₂e mehr als im Referenzszenario. Bis 2045 werden 88% aller THG-Emissionen eingespart (im Vergleich zu 66% im Referenzszenario). Dieser Zustand setzt voraus, dass die geplanten Maßnahmen erfolgreich realisiert werden und ihre Potenziale aus heutiger Sicht korrekt bewertet wurden.

Das Klimaschutzszenario enthält zusätzlich zu den Entwicklungen des Referenzszenarios THG-Reduktionen aus den folgenden Klimaschutzmaßnahmen:

- Umstellung der Wärmeversorgung auf erneuerbare Energieträger (Wärmepumpe) im Welfenareal, H.O.M.E. und dem Klimaschutzzentrum in der Malerstraße durch das Amt für Vermögen und Bau,
- Sanierung der Gebäude H, D, K, T und H.O.M.E.,
- Installation weiterer 600 kWp Stromerzeugung über PV-Anlagen und Erweiterung der Eigennutzung,
- bis 2035 Anschluss der Gebäude M, P, V (Lazarettstraße) und K, L, T (Informatikzentrum) sowie Gebäude N an ein Fernwärmenetz, ebenso Anschluss des Nahwärmenetzes des Welfenareals an das Fernwärmenetz zur Spitzenlastabdeckung,
- Aufbau eines langfristigen Energiemanagements inklusive Umsetzung der identifizierten Maßnahmen,
- Förderung nachhaltiger Mobilität, um die Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel zu stärken,
- vollständige Elektrifizierung des Fuhrparks,
- Verlagerung von Kurzstreckenflügen auf Bahn und E-Mobilität,
- effiziente Nutzung der Räume und Büros mit weniger benötigter Büroausstattung und
- Veränderung der Mobilität durch Zunahme des Anteils an PKW-km mit Elektroantrieb auf 45% bis 2035 und 99% bis 2050.

Die ersten vier genannten Maßnahmen liegen im Verantwortungsbereich des Amtes für Vermögen und Bau. Die Hochschule fördert und unterstützt aktiv die Umsetzung der vorgesehenen Maßnahmen. Auch im Klimaschutzszenario kann die angestrebte Netto-Treibhausgasneutralität bis 2030 ohne Kompensationsmaßnahmen nicht vollständig erreicht werden. Trotz konsequenter Vermeidungs-, Substitutions- und Verringerungsmaßnahmen verbleiben Restemissionen, die innerhalb der eigenen Wertschöpfungskette bis 2030 nicht realistisch auf null reduziert werden können.

GESAMTEMISSIONEN (in t CO₂e)
REFERENZ- & KLIMASCHUTZSZENARIO



Im **Referenzszenario** sind Reduktionen insbesondere in den Bereichen Strom und Pendeln ersichtlich. Diese THG-Einsparungen im Referenzszenario ergeben sich ausschließlich aufgrund externer Effekte und werden nur eintreten, wenn Deutschland insgesamt seine Klimaschutzziele bis 2045 erreicht.

Das **Klimaschutzszenario** verdeutlicht, dass die größten nominalen Veränderungen in den Bereichen Pendelmobilität, Strom und Wärme liegen.

KOMPENSATIONEN UND TREIBHAUSGASNEUTRALITÄT

Kompensationen stellen für die Hochschule eine notwendige, aber nicht bevorzugte Option dar. Sie kommen erst in Betracht, wenn alle technisch, organisatorisch und wirtschaftlich vertretbaren Reduktionsmaßnahmen ausgeschöpft sind. Kompensationen würden die Hochschule mit aktuellen Preisen im freiwilligen Markt im Klimaschutzszenario im Jahr 2030 ca. 128.700 Euro und im Referenzszenario 162.500 Euro Kosten.

Wissenschaftlich ist der „Tonne-für-Tonne“-Ausgleich umstritten, insbesondere hinsichtlich der tatsächlichen Gleichwertigkeit von Emissionen und deren angeblicher Bindung. Die Science Based Targets initiative und der World Wide Fund for Nature betonen daher, dass Emissionsminderungen außerhalb der eigenen Wertschöpfung nicht auf die Zielerreichung angerechnet werden sollten, sondern als zusätzliche Klimafinanzierung zu verstehen sind (SBTi, 2021 und WWF, 2022). Orientiert man sich an den vom Umweltbundesamt verwendeten Schadenskosten von 345 Euro pro Tonne CO₂e (Umweltbundesamt, 2026), ergäben sich im Jahr 2030 für die Restemissionen im Klimaschutzszenario 740.100 Euro als Klimainvestitionsvolumen. Im Referenzszenario würde den Restemissionen im Jahr 2030 ein Wert von 934.200 Euro gegenüberstehen.

Die Bepreisung zielt darauf ab, die tatsächlichen Schadenskosten durch THG-Emissionen sichtbar zu machen und dadurch Entscheidungen an der Hochschule hin zu klimafreundlicheren Alternativen zu lenken.

06.

TREIBHAUSGAS- MINDERUNGSZIELE UND -STRATEGIEN

KONSISTENZ
EFFIZIENZ
SUFFIZIENZ

EFFIZIENZ

- verbesserte Lösung mit gleichem Nutzen, weniger Verbrauch und Emissionen
- weniger Ressourceneinsatz pro Serviceeinheit

KONSISTENZ

- lebensverträgliche Lösungen stärken, welche konsistent mit natürlichen Stoffkreisläufen sind
- Veränderung der Qualität

SUFFIZIENZ

- Ressourcenverbrauch reduzieren
- wiederverwenden, umnutzen, mitnutzen

6.1. MINDERUNGSZIELE



Die Hochschule Ravensburg-Weingarten unterstützt die Klimaschutzziele des Landes Baden-Württemberg und folgt damit der Zielsetzung, bis 2030 die RWU netto-treibhausgasneutral zu organisieren (vgl. §11 KlimaG BW, 2023). Die Hochschule setzt sich insbesondere das Ziel, bis 2030 Netto-Treibhausgasneutralität in Scope 1 und 2 im marktbasierten Ansatz zu erreichen, d. h. sie erreicht eine Minderung von 286 t CO₂e in Scope 1 und 2. Bei Scope 3 ist der direkte Einfluss begrenzt, dennoch wird auch hier kontinuierlich an Verbesserungen gearbeitet. Hier setzt sich die RWU das Ziel, die Emissionen bis 2030 um 100 t CO₂e zu reduzieren. Damit ergeben sich 2030 marktbasierende Restemissionen aus allen drei Scopes in Höhe von 2.256 t CO₂e.

6.2. STRATEGIEN UND PRIORISIERTE MASSNAHMEN

Die Strategie orientiert sich am Klimaschutzszenario und den darin aufgezeigten Minderungszielen hinsichtlich Zeitrahmen und Handlungsfeldern.

Es wurden 13 Leitprojekte entwickelt, diese enthalten Arbeitspakete mit ganz konkreten Maßnahmen. Diese wurden abgestimmt und zeitlich eingeordnet, sodass bei entsprechend verfügbaren Ressourcen bei den

Beteiligten die Klimaschutzziele erreicht werden können. Die Maßnahmen wurden nach aktuellem Kenntnisstand entwickelt. Ihre Anzahl, Reihenfolge und Ausgestaltung werden laufend an die verfügbaren Ressourcen und Rahmenbedingungen angepasst.

Die Maßnahmen wurden hinsichtlich Wirkungsbeitrag, Unterstützung durch Hochschulangehörige, Wirtschaftlichkeit und Machbarkeit bewertet. Der Wirkungsbeitrag umfasst dabei den Beitrag zur Minderung der Emissionen, aber auch Beiträge zum positiven Handprint der Hochschule. Daraus ergeben sich priorisierte Maßnahmen, wie in der Zeitschiene (Folgeside) ersichtlich. Die vollständige Beschreibung und zeitliche Einordnung aller Leitprojekte sowie die Bewertung der priorisierten Leitprojekte findet sich in der Langfassung des Konzepts im Anhang 4.

DIE LANGFASSUNG DER LEITPROJEKTE
FINDEN SIE HIER



www.rwu.de/hochschule/ueber-uns/klimaschutz/leitprojekte

ZEITSCHIENE
PRIORISIERTE LEITPROJEKTE
→

→

konkreter Umsetzungszeitraum

fortlaufender Umsetzungszeitraum

Sommersemester											
Titel des Leitprojekts	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	... bis 2045
LP1: Klimaschutzmanagement und Koordination Nachhaltigkeitsaktivitäten											
AP1.1: Verstetigung des Klimaschutzmanagements	→	→	→	→							
LP2: Klimaschutz und Nachhaltigkeit strategisch verankern											
AP2.1: Ausbau des Klimaschutzzentrums / ZNR	→	→	→	→							
AP2.2: Integration in das Qualitätsmanagement	→	→	→	→							
LP3: Klimaschutz durch Kommunikation											
AP3.1-3: Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit											
LP4: Integration von Klimaschutz und Nachhaltigkeit in die Lehre											
AP4.1: Curriculare Verankerung		→	→	→							
AP4.4: Informelles Lernen	→	→									
LP5: Integration von Klimaschutz und Nachhaltigkeit in die Forschung											
AP5.2: Sharing-Kultur für Forschungsinfrastruktur	→	→									
AP5.3: Forschungsprojekte zu Nachhaltigkeit		→	→								
LP6: Klimafreundliche Gebäude und erneuerbare Energien											
AP6.2: Klimaschutzzentrum Malerstraße	→	→	→	→							
AP6.3: Energetische Sanierung Hauptgebäude			→	→	→	→	→	→	→		
AP6.4: Energetische Sanierungen weitere Gebäude			→	→	→	→	→	→	→	→	→
AP6.5: Erneuerbare Energien, Wärmeversorgung	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
LP7: Klimafreundliche Gebäudetechnik und Steuerung											
AP7.1-7.3: Optimierung Gebäudetechnik	→	→	→	→	→	→					
AP7.4: Energiemanagement		→									
LP9: Nachhaltige Freiflächengestaltung											
AP9.3: Umsetzung Outdoor-Campus		→	→								
LP10: Pendelmobilität klimafreundlich gestalten											
AP10.1: Förderung klimafreundlicherer Mobilität	→	→	→	→	→	→					
LP11: Dienstliche Mobilität klimafreundlich gestalten											
AP11.1: Förderung klimafreundlicherer Mobilität			→	→	→	→	→	→	→		
LP12: Abfallmanagement etablieren											
AP12.3: Abfallmanagement		→	→	→	→						
LP13: Nachhaltige Beschaffung etablieren											
AP13.1: Strukturelle Rahmenbedingungen			→								

→

Zum Arbeitspaket 6.3 und 6.4 gibt es folgenden Hinweis:

Das Vorziehen der Sanierung von Gebäude D könnte genügend Fläche generieren, um auf einen Ersatzneubau während der Sanierung von H und weiteren Gebäuden verzichten zu können. Diese Vorgehensweise wird hier in der Zeitschiene nicht abgebildet, bietet aber Vorteile.

07.

CONTROLLING
UND VERSTETIGUNG

7.1.

CONTROLLING

Ein wirkungsorientiertes Controlling bildet die Grundlage für die Steuerung und Optimierung der Umsetzung des Energie- und Klimaschutzkonzepts. Durch die systematische Auswertung werden Fortschritte messbar gemacht, Zielabweichungen frühzeitig erkannt und notwendige Anpassungen identifiziert. Auf strategischer Ebene werden Zielpfade und die Erreichung der übergeordneten Klimaschutzziele bewertet und Prioritäten angepasst, während auf operativer Ebene die Umsetzung einzelner Projekte kontrolliert und verbessert wird.

Energie- und THG-Bilanzierung: Die Energieverbräuche und Emissionen aus dem Hochschulbetrieb werden im jährlichen Turnus erfasst und ausgewertet. Die jährliche Rücksprache mit den Beteiligten der Datenbereitstellung ermöglicht eine kontinuierliche Verbesserung der Datenerfassung.

Qualitätsmanagement: Entwickelte Klimaschutzkennzahlen werden regelmäßig überprüft und in das Qualitätsmanagementsystem der Hochschule integriert.

Monitoring der Maßnahmen: Anhand der Ziele und Zwischenziele der Leitprojekte wird mit Maßnahmenumsetzung festgelegt an wen und in welchem Turnus über den Projektfortschritt berichtet und wann steuernd eingegriffen werden soll.

Berichterstattung und Feedback: Die Klimaschutzmanager:innen berichten regelmäßig über den Projektstand der umgesetzten Maßnahmen und binden interne und externe Stakeholder entsprechend ein.



7.2.
VERSTETIGUNG

Klimaschutz ist eine Querschnittsaufgabe. Die Umsetzung des Energie- und Klimaschutzkonzepts erfordert finanzielle und personelle Ressourcen in verschiedenen Hochschulbereichen; insbesondere ist ausreichend Personal entscheidend für die Initiierung, Koordination und Begleitung der Maßnahmen. Darum soll die derzeitige Projektstelle Klimaschutzmanagement über den Förderzeitraum hinaus verstetigt und perspektivisch entfristet werden. Aktuell wurde eine Anschlussförderung für den Zeitraum 2026 bis 2029 beantragt.

Für eine effiziente Umsetzung des Konzepts sind gut vernetzte Strukturen mit hoher Autonomie förderlich. Aktuell ist die Stelle beim Senatsbeauftragten für nachhaltige Entwicklung angesiedelt, die Vernetzung in die Hochschule hinein wird über den Energiezirkel und die Zusammenarbeit mit Hochschulgremien sowie die Verankerung im Struktur- und Entwicklungsplan sichergestellt.

08.
BETEILIGUNG
UND KOMMUNIKATION

Ein wirksames Energie- und Klimaschutzkonzept entsteht, wenn verschiedene Akteursgruppen aktiv und kontinuierlich beteiligt werden, um Perspektiven und Erfahrungen einfließen zu lassen. Partizipation und regelmäßige Kommunikation erfüllen dabei folgende Funktionen: Sie informieren, motivieren, beteiligen und regen zu weiteren Kooperationen an (vgl. Bischoff et al. 2005).

8.1.
BETEILIGUNGSFORMATE

Die Einbindung von Fachwissen und Fachpersonen ist ein zentraler Baustein für die Qualität und Umsetzbarkeit des Energie- und Klimaschutzkonzepts. Folgende Formate flossen in die Entstehung des Konzepts ein:



8.2.
KOMMUNIKATIONSSTRATEGIE

Die Entwicklung und Umsetzung des Energie- und Klimaschutzkonzepts werden kommunikativ und partizipativ begleitet. Kommunikation dient als strategischer Hebel, um Ziele verständlich zu machen, zu motivieren und Beteiligung zu fördern.

Die Kommunikation hat zwei Zielrichtungen: strategisch und operativ. Klimaschutz wird fest in Leitbild, Gesamtstrategie, Zielen, Zuständigkeiten und Entscheidungsprozessen der Hochschule verankert und transparent gemacht. Auf operativer Ebene werden konkrete Maßnahmen zielgruppengerecht und mit den dazugehörigen Umsetzungsschritten erklärt, mit Nutzen hinterlegt und durch Beteiligungsformate begleitet.

KOMMUNIKATION
ALS SCHLÜSSEL ZU
MOTIVATION &
WEITERENTWICKLUNG

DIGITALE KOMMUNIKATION

Website als Klimaschutz-Hub

- Einrichtung und Pflege eines eigenständigen Bereichs „Klimaschutz“ auf der Hochschulwebsite mit Veröffentlichung des Energie- und Klimaschutzkonzepts: <https://www.rwu.de/hochschule/ueber-uns/klimaschutz>

Interne digitale Kommunikation

- Regelmäßige Beiträge zu Klimaschutzaktivitäten, Beteiligung und Veranstaltungen

Digitale Öffentlichkeitsarbeit

- Nutzung bestehender Social-Media-Kanäle zur Sensibilisierung für Klimaschutzthemen
- Darstellung von Maßnahmen, erzielter Einsparungen und erfolgreicher Aktivitäten

Digitale Beteiligungsformate

- Einrichtung digitaler Feedback- und Ideenformate zur Einbindung der Hochschulangehörigen

Unterstützung von Lehre und Weiterbildung

- Bereitstellung digitaler Informationsmaterialien zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit

ANALOGUE KOMMUNIKATION

Informations- und Beteiligungsveranstaltungen

- Regelmäßige Informationsveranstaltungen, Workshops und Dialogformate
- Organisation themenspezifischer Aktionstage (z. B. Mobilität, Ernährung, ...)

Einbindung bestehender Hochschulstrukturen

- Regelmäßige Berichterstattung in relevanten Gremien und Arbeitskreisen
- Austausch mit Fachbereichen, Verwaltung und Studierendenvertretungen

Sichtbarkeit von Klimaschutzmaßnahmen

- Analoge Informationsmaterialien (Plakate, Infotafeln) zur Erläuterung konkreter Maßnahmen
- Kennzeichnung umgesetzter Klimaschutzmaßnahmen im Campusbereich



GEMEINSAM ZUKUNFT SICHTBAR MACHEN

09. AUSBLICK

Mit diesem Klimaschutzkonzept hat die RWU einen Fahrplan entwickelt, wie sie ihre Emissionen signifikant senken und langfristig netto-treibhausgasneutral werden kann. Die Analysen, Ziele und Maßnahmen bilden die Grundlage, um die nächsten Jahre strukturiert und wirksam zu gestalten.

Der Leitsatz „Gutes Klima 2030“ verbindet zwei Perspektiven: Beiträge zur Verlangsamung und Anpassung an den Klimawandel sowie ein gutes Lehr-, Lern- und Arbeitsklima. Es soll sichtbar werden, dass ein ressourcenschonender Campus und klimafreundliche Mobilität selbstverständlich zum Hochschulalltag gehören – und ein Umfeld fördern, in dem Studierende und Beschäftigte gerne und zukunftsorientiert lernen, forschen und arbeiten.

Als Hochschule bestehen dafür sehr gute Voraussetzungen: Die RWU ist ein Ort des Wissens, bildet Fachkräfte aus und kann den Campus als Reallabor nutzen. Indem Klimaschutz und Anpassung in Forschung, Lehre und Verwaltung verankert werden, leistet die RWU einen Beitrag zu den Klimazielen und übernimmt Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und den Studierenden, die Orientierung und Gestaltungsräume erwarten. Alle Hochschulangehörigen können dazu beitragen, das Konzept mit Leben zu füllen.

Wenn die Hochschule die in diesem Konzept beschriebenen Schritte entschlossen angeht und gemeinsam weiterdenkt, kann die RWU zu einem Ort werden, an dem „Gutes Klima 2030“ konkret erfahrbar ist – ökologisch, ökonomisch, sozial und im täglichen Miteinander auf dem Campus.



ABKÜRZUNGEN

CH ₄	Methan
CO ₂	Kohlenstoffdioxid
CO ₂ e	Kohlenstoffdioxid-Äquivalente
ECTS	European Credit Transfer System
FKW	Fluorkohlenwasserstoffe
GHG	Greenhouse Gas
H.O.M.E.	House Of Makers and Engineers
H ₂ O	Wasser
HoFV III	Hochschulfinanzierungsvereinbarung Baden-Württemberg 2026-2030
IPCC	Intergovernmental Panel on Climate Change
KlimaG BW	Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsgesetz Baden-Württemberg
KSM	Klimaschutzmanagement
kWh	Kilowattstunde
kWp	Kilowattpeak
LHG	Landeshochschulgesetz Baden-Württemberg
LP	Leitprojekt
MIV	Motorisierter Individualverkehr
MWh	Megawattstunde
MWK	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
N ₂ O	Distickstoffmonoxid (Lachgas)
NF ₃	Stickstofftrifluorid
NRF	Nettoraumfläche
ÖPV	Öffentlicher Personenverkehr (Nah-, Regional- und Fernverkehr)
PFC	Perfluorierte Kohlenwasserstoffe
PH	Pädagogische Hochschule Weingarten
ppm	parts per million
PV	Photovoltaik
RWU	Hochschule Ravensburg-Weingarten
SBTi	Science Based Targets initiative
SF ₆	Schwefelhexafluorid
THG	Treibhausgas
VBA	Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Ravensburg
WHO	World Health Organization
WWF	World Wide Fund for Nature
ZNR	Zentrum für Nachhaltigkeit und Resilienz

LITERATUR

Bischoff, A., et al., (2005). Informieren, Beteiligen, Kooperieren: Kommunikation in Planungsprozessen. Eine Übersicht zu Formen, Verfahren, Methoden und Techniken (Kommunikation im Planungsprozess 1, Artikel-Nr.: 331). Dortmunder Vertrieb für Bau- und Planungsliteratur.

BMBFSFJ – Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (o. J.). Was ist Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)? Abgerufen am 18. November 2025, von <https://www.bne-portal.de/bne/de/einstieg/was-ist-bne/was-ist-bne.html>

Ferrari, L., et al. (2025). Who is taking climate action in university? Drivers of personal and professional climate action in higher education. International Journal of Sustainability in Higher Education, 26(9), 18–35. <https://doi.org/10.1108/IJSHE-08-2023-0392>

IPCC – Intergovernmental Panel on Climate Change (2023). Climate Change 2023: Synthesis Report. Contribution of Working Groups I, II and III to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change. Geneva: IPCC. <https://doi.org/10.59327/IPCC/AR6-9789291691647>

KlimaG BW (07.02.2023). Gesetz zur Förderung des Klimaschutzes in Baden-Württemberg. Abgerufen am 13. Januar 2026, von <https://www.landesrecht-bw.de/perma?d=jlr-KlimaSchGBW2023pP3>

Leal Filho, W., et al. (2023). Climate change: Why higher education matters? Science of The Total Environment, 892, 164819. <https://doi.org/10.1016/j.scitotenv.2023.164819>

SBTi – Science Based Targets initiative. (2021). Corporate Net-Zero Standard. Abgerufen am 18. November 2025, von <https://sciencebasedtargets.org/resources/files/Net-Zero-Standard.pdf>

Umweltbundesamt. (2026). Handbuch Umweltkosten – Methodenkonvention 4.0. Abgerufen am 1. Juni 2026, von <https://www.uba.de/n306692de>

WHO – World Health Organization. (2023). Climate change and health. Abgerufen am 13. November 2025, von <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/climate-change-and-health>

WWF – World Wide Fund for Nature (2022). Kompensation und CO₂-Ausgleich: So geht es richtig. WWF Deutschland. Abgerufen am 6. Februar 2026, von <https://www.wwf.de/aktiv-werden/tipps-fuer-den-alltag/energie-sparen-und-ressourcen-schonen/kompensation-und-co2-ausgleich-so-geht-es-richtig>



Postfach / P.O. Box 3022
88216 Weingarten
Germany



Doggenriedstrasse
88250 Weingarten
Germany



www.rwu.de
info@rwu.de

HfSW
Hochschulföderation
SüdWest

